Zeitschrift: Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde

Herausgeber: F. Pieth

Band: 20 (1870)

Heft: 12

Artikel: Die Verbreitung des Maikäfers in Graubünden [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-895044

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ordnung von 1844. Heute noch besteht dieser großräthliche Beschluß in mehrmaligen Modifikationen in Kraft. — Zudem wurde für jährliche Ausstellungen von weiblichem Rindvieh, je abwechselnd in verschiedenen Landestheilen des Kantons, zuerst ein Beitrag von Fr. 1000 und dann von Fr. 1500 auf Anregung des genannten kantonalen landwirthschaftlichen Vereins beschlossen.

Nachdem auch in Bezug auf die Molkenbereitung im Jahr 1844 vom Großen Rath ein Beitrag von Fr. 500 bis Fr. 850 für Unterstützung solcher, welche das Sennen außer dem Kanton lernen wollen, gewährt worden war, wurde im Jahr 1850 dieser Beschluß wie der obige einfach aufgehoben. Erst im Jahr 1869 gelang es auf anderem Wege wieder den Großen Rath für die Unterstützung einer bessern Molkenbereitung der Art zu interessiren, daß Fr. 1500 für Einrichtung einer Mustersennerei mit Aufnahme von Zöglingen und allgemeinem Unterricht in der Milchbehandlung ausgesetzt wurden.

Hoffen wir, daß diese Bestrebungen und Anläufe der neueren Zeit zu Verbesserungen im landwirthschaftlichen Betriebe, die besonders vom landwirthschaftlichen Verein für Graubünden ausgegangen sind, für die Zukunft die gewünschten Erfolge haben werde.

Die Verbreitung des Maikäfers in Graubünden.

(Aus den Verhandlungen der naturforschenden Gesellschaft.)

(Fortsetzung.)

A. Nördliche Thäler.

I. Fläsch 1773′ — Tamins 2280′.

Mit der Rheinlinie beginnend finden wir hier den Maikäfer in seiner dichtesten Verbreitung, wie dieses den Kulturverhältnissen selbstverständlich entspricht, und hier ist er von jeher und für etwa 100 Jahre nachweisbar immer in gleichmäßiger Folge der Flugjahre (Bernerjahr) erschienen. Das gleiche Flugjahr gilt auch für die rheinabwärts anstoßenden Gebiete des Kantons St. Gallen*) und das Fürstenthum Lichtenstein. Dazwischen kommen, wie anderwärts, immer die Maikäfer noch sporadisch vor. Unter den Kulturpflanzen, die von denselben mitgenommen werden, ist namentlich auch die Weinrebe aufzuführen, an deren Ertrag Weingartenbesitzer in Chur in den Käferjahren eine merkliche Einbuße beobachtet haben wollen. Die Vorliebe, womit das Insekt ferner die Pappeln heimsucht, läßt den Vorschlag, diesen Baum als Ableitungsmittel zu Gunsten anderer Pflanzen häufiger zu pflanzen, als nicht ungeeignet erscheinen. Daß die Käfer mitunter sich von Culturland weg nach den Waldungen hinziehen, wird von manchen Punkten berichtet; in Felsberg (1839′) sollen dieselben regelmäßig nach kurzer Zeit über den Rhein den schattigen Wäldern zufliegen. Doch ist der Maikäfer unseren Waldkulturen nach Aussage der Förster lange nicht so verderblich, wie dieses anderwärts beobachtet wird. Die für Chur schon

*) Das untere Rheinthal hat hingegen das Urnerjahr.

erwähnte Abnahme der Käfer in den letzten Flugjahren ist auch in anderen Gemeinden konstatirt worden.

Die verticale Verbreitung ist im Gebiete geringer als in anderen Thalschaften; bei Says (3580′) wird nur der untere, etwas bewaldete Saum der Terrasse von Käfern beflogen. Im Schanfigg findet man denselben nur vereinzelt, als solcher wird er aber noch in Calfreisen, Molinis, Langwies (bis über 4000′) angegeben; dagegen in Arosa (von über 5000′ an) kommt er nicht mehr vor. Auch im Kreis Churwalden ist der Käfer ganz unbekannt, trotzdem noch in Malix (3860′) und Churwalden (4040′) einiger Obstbau getrieben wird; die Gränze für das Aufsteigen des Käfers nach der genannten Richtung bildet beiläufig das Kreuz (3357′) unter Malix. Wie überall, wo der Käfer nie in größeren Schwärmen auftritt, ist eine Periodicität in seinem Erscheinen auch in den eben aufgeführten Gegenden nicht zu erkennen.

II. Vorderrhein.

Die Maikäfer sind hier zunächst bis Ilanz (2397′) noch recht häufig und steigen namentlich an der linken Thalseite ziemlich hoch hinauf; so hat man 1868 dieselben „massenhaft" auf dem Gebiete von Fellers (4060′) beobachtet, wo sie sonst nur sporadisch auftreten sollen. Bei Laax (3410′) wird ebenso angegeben, daß der Käfer bis etwa 4000′ hoch gefunden werde und läßt sich hier auch positiv das Urner Flugjahr (1862, 1965, 1868) erkennen; weniger deutlich ist dieses aus den Mittheilungen in Betreff von Trins und Flims (3673′) einerseits, und von Sagens, Kästris, Ilanz (2300—2500′) anderseits zu entnehmen, während wieder für Versam (3030′) am rechten Rheinufer das Urnerjahr wahrscheinlich ist, weil dort „die Käfer stets ein Jahr nach dem kleinräthlichen Ausschreiben erschienen". In Savien (über 4000′) kennt man den Käfer nicht mehr.

Ebenso ist sein Auftreten im Gebiete des Glenners nicht mehr von Bedeutung; wie anderwärts in dieser Höhe hält er sich gerne an die Erlengehölze längs des Thalbaches; die nicht uninteressante Notiz in Betreff Lumbreins (4700′) haben wir bereis erwähnt; in Vals (über 4000′) ist er unbekannt.

Vermischtes.

— Ausgezeichneten Blumenkohl zu ziehen. Im Herbst wird ein ungedüngtes Land tief umgegraben. Anfangs Mai wird dann der Blumenkohl-Samen in ein Mistbeet gesäet, welches man Abends mit Strohmatten bedeckt. Sobald die Pflanzen eine Höhe von 3 bis 4 Zoll erreicht, wird das im Herbst umgegrabene Land übergeeggt, und dann bohrt man in dasselbe mit einem Holz, welches $1^1/_2$ Fuß lang und wie eine Rübe zugeschnitten ist, in Abständen von je 2 Fuß Löcher von $^3/_4$ Fuß Tiefe. In dieselben gießt man sogleich, und dann noch dreimal im Tage Wasser und füllt sie am Abend so mit Schafmist an, daß gerade nur so viel Raum übrig bleibt, als zum Einsetzen einer Pflanze nothwendig ist. Diese wird nun behutsam aus dem Mistbeet herausgenommen, mit etwas Erde in das Loch eingedrückt und sogleich stark angegossen. Wenn die Erde trocken zu werden beginnt, wird von Neuem begossen. Breiten sich die Pflänzchen aus, so wird die Erde längs der Reihen gelockert und angehäufelt. Treibt eine Blume, so werden von den inneren Blättern einige eingeknickt und über dieselbe gebeugt.

Druck und Verlag von Braun & Jenny (F. Gengel.)